



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfspaltige Corvus-Beile ober deren Raum 12 Pfg.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreispaltige Reklame über deren Raum 30 Pfg.

Nr. 222.

Freitag, den 21. September 1888.

89. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf das Halle'sche Tageblatt für das vierte Quartal 1888. Bestellungen nehmen die unterzeichnete Expedition wie auch sämtliche landesliche Postanstalten entgegen. Der Abonnementspreis beträgt für Halle, wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision), nur 2 Mk. pro Quartal. Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten erwidern wir, das Abonnement für das vierte Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, oder den Briefträgern, erneuern zu wollen. Die hiesigen Abonnenten haben eine besondere Erneuerung des Abonnements nicht nötig.

In Folge des stets wachsenden Interesses, welches dem Halle'schen Tageblatte entgegengebracht wird, empfiehlt sich dasselbe namentlich auch als Insertionsorgan, zumal den Inserenten durch die tägliche Anshandlung des Halle'schen Tageblattes an das Theaterbesuchende, in seinen eingelegten Personen ständig wachsende Publikum noch eine besonders wirksame Verbreitung gesichert wird. Der Insertionspreis beträgt pro fünfspaltige Corvuszeile nur 12 Pfg.

In den nächsten Tagen beginnt in Halle'schen Tageblatte gleichzeitig mit der „Wiener Presse“ der Abdruck des höchst spannenden Romans

„Schuld und Sühne“

nach fremdem Motiv bearbeitet von Max von Weizsäcker, dessen frühere, in Halle'schen Tageblatte erschienenen Romane „Paß aus Liebe“ und „Ein Kampf um's Dasein“ außerordentlichen Beifall gefunden haben. Die neu erscheinenden Abonnenten erhalten die noch im Monat September erscheinenden Nummern gratis geliefert.

Die Expedition des Halle'schen Tageblattes (Große Ulrichstraße 19.)

Politische Nachrichten.

* Im nächsten Monat steht der Eintritt Hamburgs in den Zollverband bevor und es kommt damit ein Werk von der größten nationalen und wirtschaftlichen

Bedeutung zum Abschluß. Die Theilnahme des Kaisers an der Feier wird diesem Ereignis die würdige Weihe geben. Kahezu zehn Jahre sind verlossen von den ersten Verträgen, den Zollanschluß Hamburgs zu bewirken bis zu der endlichen Vollführung des Werks. Man wird sich noch erinnern, mit wie großen Widerstand und welchen Schwierigkeiten der Plan bei seinen ersten Auftreten zu kämpfen hatte, zu wie viel heftigen Stürmen es darüber im Reichstag kam. Die Entscheidung wurde dann durch einen am 25. Mai 1881 abgeschlossenen Vertrag zwischen dem Reich und Hamburg getroffen, wonach die letztere Stadt an einem nach dem 1. October 1888 vom Bundesrath festzusetzenden Termin in der Zollverband eintritt, wogegen ihr ein verkleinertes, jedoch für die Welthandels- und Exportindustrie-Interessen genügender Freihafenbezirk gewährt wird, der ohne Hamburgs Zustimmung weder aufgehoben, noch eingeschränkt werden kann. Das Reich verpflichtet sich zur Ertragung der Hälfte der Kosten für die erforderlichen neuen Bauten und Anlagen bis zum Höchstbetrag von 40 Mill. Mark. Der Reichstag stimmte diesem Kostengesetz mit anschließender Mehrheit zu. Im nationalen und wirtschaftlichen Interesse mußte die endliche Lösung dieser Frage mit Genugthuung begrüßt werden. Damit und mit dem bald darauf folgenden ähnlichen Vertrag mit Bremen war endlich die Bestimmung der Reichsverfassung zur Wahrheit gemacht, nach welcher Deutschland ein einheitliches Zoll- und Handelsgebiet bilden soll; nicht nur das idelle nationale Interesse, sondern auch sehr reale materielle Gesichtspunkte (sowohl auf Seiten Hamburgs als des Reichs) forderten längst den Zollanschluß. Die der Hamburgischen Industrie jetzt erst ein genügender Markt durch ein umfangreiches Hinterland eröffnet werden wird, so wird der Gewerbetreibende Deutschlands erst durch den Zollanschluß an dem Exporthandel seines größten Seepfades gebührenden Antheil nehmen. Der ganzen Bedeutung des Hamburger Exportis wurde man sich im Inland vielfach jetzt erst bewußt, während man andererseits auch in Hamburg bisher oft die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie unterschätzt hatte. In einer Vorlage des Hamburgischen Senats an die Bürgerschaft wurde die voraussichtliche Wirkung des Zollanschlusses folgendermaßen dargestellt:

„Der Besitz eines, wenn auch verkleinerten Freihafenbezirks, welcher nach wie vor die freie Bewegung von Schiffen und Waaren und die Fortentwicklung der Exportindustriebetriebe gewährleistet, und eine Zollverwaltung, welche die Ausdehnung der thumlich reich entwickelten Verbindung dieses Freihafenbezirks mit dem Zollgebiet zu ihren amtlichen Pflichten zu zählen haben wird, beide werden durch das Entgegenkommen

der Reichsregierung vertragsmäßig gesicherten Zugeständnisse werden hoffentlich ausreichen, um auch den internationalen Handel Hamburgs im Großen und Ganzen auf seiner bisherigen Höhe zu erhalten, während der einseitige unbeschriebene Verkehr mit dem Inlande voraussichtlich die Bilanz haben wird, für die dennoch unvermeidlichen Verluste durch die Eröffnung mancher neuen Beziehungen zu entschädigen.“

Mögen sich die Hoffnungen, die man allerwärts in Deutschland an die nunmehr nahe bevorstehende Vollendung unserer Zollvereinigt knüpft, in reichem Maße erfüllen!

* Daß man südwärts der Alpen sich von französischer Seite auf das Bergsteig hält, wird gerade jetzt wieder bei einem Anlauf recht augenscheinlich, der an und für sich schon traurig genug ist. Wir meinen die kürzlich bei das Palmas stattgehabte Schiffslatastrophe, wo der italienische Gesellschaft Veloce gehörige Dampfer „Sildamerita“ mit dem französischen Dampfer „La France“ zusammenstieß und zwar in so verhängnisvoller Weise, daß der Italiener innerhalb fünf Minuten sank und mehr als neunzig seiner Passagiere mit sich in die Tiefe zog. Dieses Unglück hat in Italien allgemeine Bewegung hervorgerufen, aber dieselbe ist keineswegs bloß das Produkt rein menschlichen Empfindens, sondern erhält einen politischen Charakter, sofern man es sich nicht nehmen läßt, der Zusammenstoß sei durch den französischen Dampfer in dolofer Absicht herbeigeführt worden, um die italienische Flotte eines ihrer besten Transporthampfers zu berauben. Diese nachte Thatsache kennzeichnet den Stand der Dinge treffender als es langathmige Zeitungartikel zu thun vermöchten. Ob den französischen Dampfer eine Schuld trifft, ist hierbei ganz nebensächlich. Man traue den Franzosen eben das Schlimmste zu, was man sich dergleichen nur von einem Todfeinde versteht.

* Eine Korrespondenz der kölnischen Zeitung aus Kopenhagen erwähnt dort umlaufende Gerüchte, daß der König von Griechenland sich von den Regierungsgeschäften zurückziehen werde, sobald der griechische Kronprinz in vollem Umfange die Herrscherpflichten auf seine jungen Schultern nehmen könne. Es heißt in der Korrespondenz: Diese Gerüchte haben neuerdings wieder frische Nahrung erhalten, da der augenblicklich bei seinen Eltern verweilende König ein großes Landgut bei Friedensborg gekauft hat. Man ist hier allgemein der Ueberzeugung, daß der König eines schönen Tages, für immer nach Dänemark, das er in demselben Grade liebt, wie er allgemein hier geliebt wird, zurückkehren werde. Man spricht sogar davon, daß dieser Tag nicht sehr weit von dem

eine heimliche Ordnung und eine fast köstliche Stille liebt.

Seine Tochter Susanne war in einem Stiff erzogen worden, aus dem sie als ein kaltes, herzloses Geschöpf in's Elternhaus zurückkehrte. Es war begründet, daß Mutter und Tochter wenig Berührungspunkte fanden, und daß die Letztere den Heirathsantrag eines jungen Bankiers, James Ahat, um so freudiger annahm, als sie dadurch den einfrörmigen, beengenden Verhältnissen der elterlichen Wohnung entrickt wurde und in die Welt eintreten konnte, denn ihr Gatte liebte es, ein großes Haus zu machen.

In ihrem Sohn, ihrem Alexander, hatte der Himmel der einfachen Frau das Glück und die Freude ihres Lebens geschaffen; rührend war die innige Liebe und Zärtlichkeit, die Mutter und Sohn verband. Jede freie Stunde brachte Alexander bei ihr zu, ihr vertraute er Alles und fand Theilnahme und Verständnis für Alles. Er las ihr vor und studirte mit ihr klassische Aufgaben, namentlich den „Ferdinand“ in „Kobale und Liebe“, den er demnachst auf einem Liebhabertheater darstellen sollte. Ihr mildes, schlichtes Wesen, ihr treffendes Urtheil befähigte, mögigte, wo seine feurige Phantasie sich allzuweit hinreißen ließ. Leider ahnte die Mutter nicht, welche Pläne für die Zukunft Alexander mit dieser Theaterliebhaberei verband: sie unterstühte sie, weil sie ihn dadurch von schlechten Gesellschaften und anderem Verderb junger Leute abhalten wollte.

So war der Tag der Aufführung herangekommen. Frau Elisabeth verließ nur selten das Haus, da ein Fußleiden sie daran hinderte, und da ihr Gatte Abend für Abend, bis Mitternacht, in seinem Club beim Schach zubrachte, so konnte sich Alexander überhört seiner Liebhaberei widmen. — Er sah prächtig aus in der kleinem Nikolaus-Uniform des „Majors von Walter“ und spielte seine Szenen mit „Niise“ und dem „Präsidenten“, für einen Dilettanten überragend gut. Nur die Haltung ließ zu wünschen und die Hände waren ihm namentlich in der Ruhe, noch sehr im Wege. Entzückt von dem überwundlichen Beifall, den das Publikum derartigen Privatvorstellungen, wo jede Kritik schweigt, entgegenbringt, empfing

1) Es hat nicht sollen sein.

Eine Erzählung aus dem Schauspielereleben von Heinrich Strass. (Nachdruck verboten.)

I. Alexander!

„Schre zu Deinen, Dich mit offenen Armen erwartenden Eltern zurück! Alles ist verziehen, Alles vergessen! Falls Du Gieb benötigst, telegraphiere!“

Diese Annonce konnte man im September 1867 in den Spalten fast jeder großen Zeitung lesen, und da zu jener Zeit der Hjad der Deffentlichkeit für derartige distrierte Familien-Angelegenheiten noch nicht so häufig betreten wurde, wie heute, so war sie wohl geeignet, das Interesse der Menge des Publikums zu erwecken. — Was ließ sich hinter dieser elterlichen Aufforderung, wie hinter einem geheimnißvollen Vorhang, nicht Alles vermuthen? Welche Vorgeschichte war die Veranlassung dazu? —

Eine der altrenomirtesten Handelsfirmen der Stadt Bremen, deren großartige Waaren-Lager und Magazine Colonialprodukte aller Art bargen, war die von Jakob Menari. Außer seiner Tochter Susanne, die an einen Bankier verheiratet war, besaß Menari einen kaum siebzehnjährigen Sohn, Alexander, der dazu ausersehen war, dem Vater einst ein würdiger Geschäftsnachfolger zu werden; auf dieses Ziel war die ganze, eisen-strenge Erziehung des jungen Mannes gerichtet.

In Alexander's Wesen war jedoch nichts von dem, was der Hnde und heulandischen Erziehung eines Kaufmanns entripfen hätte. Bei ihm war Alles, Persönlichkeit und Naturell, ideal, schwärmerisch veranlagt. Die Hnje mit ihrem lärmenden, drängenden Verkehr, das Comptoir mit seiner nichterneren Buchführung, seinen kalten todtten Zahlen, wiederete ihn an, und wenn ihn der Vater mit Befriedigung durch das Gitter am Schreibtisch über „Soll und Haben“ vertieft glaubte, so konnte man, bei schärferer Beobachtung, neben dem Hauptbuch noch andere Bücher erblicken, die mit dem Handel nichts zu schaffen hatten, Theaterstücke,

wie: „Romeo und Julia“, „Don Carlos“ und namentlich ein vielgebrauchtes Exemplar des „Hamlet“. — Die Liebe zum Theater war in Alexander bis zur Leidenschaft entwickelt und der Traum seines Lebens war es, die Geübte unserer großen Dichtergenossen einst von der Bühne herab vorzuführen zu dürfen. Wie aber lief es daran denken können, diesen Wunsch je erfüllt zu sehen? Konnte er doch das starr Vorurtheil seines Vaters in Bezug auf Kunst und Wissenschaft, die er verächtlich für dummes, brotloses Zeug hielt? —

Dagegen fand Alexander für seine Träume eine sympathische, verständnisvolle Theilnahme bei seiner guten Mutter, einer feinen, zarten Dame, mit einem Teint, rein, wie Edelweiß, prächtigen Augen und sanften Zügen.

Die arme Frau, welche den ersten Stod des Hauses, mit seinen hübschen Räumen, erbaute, war als reiche Erbin und eine Waite, noch sehr jung, an Herrn Jakob Menari verheiratet worden. Ihr Vormund hatte die liebelose Partdie, eine Vermuthlichheit, arrangirt, und ohne von der Welt etwas gesehen zu haben, verließ sie die kalten Mauern ihres Pensionats, um dafür die noch kälteren dieses alten Patriarchenwes einzutauschen. — Die Wirtschaft besessen lag in den Händen einer langjährigen Dienerin, Frau Wegells, welche eiferfüchtig ihre amtlichen Rechte benutzte, und so blieb denn der jungen Herrin des Hauses nichts übrig, als sich in ihren Räumen zu beschäftigen, so gut es eben ging, und ihr Gatte, von seinen kaufmännischen Interessen in Anspruch genommen, ließ ihr darin freie Hand.

Am ihrem blumenumrankten Fenster konnte man Frau Elisabeth Menari Tohr aus Tohr ein mit einer Handarbeit sitzen sehen, vor sich die neuesten Erfindungen der belletrischen Literatur und die neuesten Journale. — Auch die Freuden der Mutter genos sie, namentlich sehr häufig, denn da sie zu schwach war, ihre Kinder selbst zu nähren, so wurden diese gleich nach der Geburt auf's Land zu einer Bäuerin gegeben und ihre spätere Erziehung, bis zur Konfirmation, fremden Händen anvertraut. Entzückend war bei dieser Pädagogik, daß Herr Jakob Menari in seinem ganzen Hause, wie in seinen Geschäftsräumen,

Berliner Börse vom 19. September.

Die Börse war heute wiederum fest, bei mäßig belebtem Geschäft. Speculativ Bedenken waren im Allgemeinen gut gefragt. Renten und besonders Anleihen nahmen vornehmlich zu...

Table with 2 columns: 'Berliner Börse vom 19. September' and 'Währungswechsel'. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: 'Berliner Börse vom 19. September' and 'Währungswechsel'. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: 'Berliner Börse vom 19. September' and 'Währungswechsel'. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: 'Berliner Börse vom 19. September' and 'Währungswechsel'. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: 'Berliner Börse vom 19. September' and 'Währungswechsel'. Lists various financial instruments and their values.

und Politiker aus jener Zeit. Von dem größten Interesse dürfte daneben die Aufschlüsse über die Beziehungen und den seit 1854 ununterbrochenen politischen Verkehr mit dem Kaiser Napoleon III. sein...

Der Prinzessin Sophie ist, wie der Hamburger Correspondent erzählt, bei Hofschlag des Verfalls mit dem Kronprinzen von Griechenland noch ausdrücklich um Zustimmung des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Friedrich vorbehalten und festgesetzt worden...

Erzbischof Dinder soll den Geistlichen der Erzdiözese Hofen-Göfen verboten haben, Candidaturen für das Abgeordnetenhaus anzunehmen mit Ausnahme des Prälaten Dr. Stablenfski.

800 Stück Lansen trafen gestern in Potsdam ein, mit welchen das Leib-Garde-Jäger-Regiment ausgerüstet werden soll. Die Einübung mit dieser Waffe wird sofort nach beendetem Wandel beginnen.

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Nach dem jetzt zur Ausgabe gelangten Jahresbericht besitzt die Gesellschaft 111 Stationen an der Küste und sind im vergangenen Jahre 94 Personen gerettet worden...

Im Wiener Gemeinderath wurde beantragt, die Stadt möge zu Ehren der Wienerzeit des deutschen Kaisers, „den in Oesterreich Millionen bewohnender“...

Ernährungsfragen. Den in Völsfeld zur Herte anlaufenden Mannschaften des 15. Infanterie-Regiments wurde am Anstehen an dem Nachfolger Kaiser Friedrich je ein Zweimarkstück mit dem Bildnisse des verewigten Monarchen überreicht.

Brotpreissteigerungen. In vielen Gegenden Deutschlands sind infolge des Erntemisserfolgs die Brotpreise in die Höhe gegangen. In Berlin hat die augenblicklich noch fehlende Steigerung der Mehlpreise bisher noch keinen merklichen Einfluß auf die Brotpreise ausgeübt.

Die „Post“ stellt folgende Liste über Brotpreissteigerungen zusammen: In Gurlitz kostete vor sechs Wochen der Centner Roggenmehl zur Vertheilung des öffentlichen Brotes 9 Mark, heute 12 Mark.

Marktberichte. Die „Deutsche Landw.“ empfiehlt, durch zuverlässige Nachrichten über den Ausfall der Kartoffelernte rechtzeitig den Händlerberichten über eine vorzügliche Kartoffelernte Deutschlands entgegenzutreten.

Unter ihrem Vorsitzenden, dem Welt. Ges. Rath Dr. Bape, hat die Commission für Ausarbeitung eines

deutschen bürgerlichen Gesetzbuches seit dem Beginn ihrer Thätigkeit nach drei Richtungen vorwärt. Es waren dies der Ges. Justiz und Negationsrat Vogel, der württembergische Ober-Landesgerichts-Präsident Dr. von Käbel und der sächsische Ober-Landesgerichts-Präsident Dr. Weber.

Die Bevölkerungsbewegung des Jahres 1887, wie sie aus der Verarbeitung der Zählkarten über die zur Eintragung in die Standesregister gelangten Geburten, Heirathen und Sterbefälle hervorgeht, weist im Vergleich mit den vorhergehenden Jahren eine bemerkenswerthe Abnahme der Sterbefälle bei gleichzeitiger Zunahme der Zahl der Geburten, sowie eine geringe Verminderung der Zahl der Heirathen auf.

Die künftige Regierung in Hildesheim hat für ihre Zwecke eine Verfügung erlassen, in welcher die Lehrer angeordnet wird, bei den von ihnen zu besuchenden Schulen die Gesundheit der Schüler unter dem Gesichtspunkte ihrer Befähigung zu nehmen, und zwar in der Richtung, daß festgestellt werde, was der Lehrer im Unterricht, in der Erziehung, in der weiteren Förderung unter Mitwirkung des Schulvorstandes und der Familie für die Gesundheit der Schüler zu thun anzuwenden Schulbücher benutzten und Buchhändler handlung ist.

Der fiktive von Kongo nach Brüssel zurückgekehrte Kapitän van Gele ist davon überzeugt, daß Stanley noch lebt.

Die holländische Internerfirma S. E. Wiegert aus Grooten Oortingen worden bei und zwar um den Betrag von 12 Millionen Mark. Der amtliche Bericht soll im Ganzen 13 Millionen betragen haben. Die Nachricht scheint uns nicht sehr glaubhaft, da das Kanaleis ausdrücklich die Verwahrung Deutscher vorrätigt.

Ein Ballon des Militär-Luftschiffers Detachement 1 erlitt im Völsfeld einen Unfall. Von Berlin aus wurde er in die Gegend von Friesland getrieben. Bei dem Dorfe Drabig im Garmantaler Kreise errichtete die Gondel den Erdboden, der Anker sah jedoch nicht. Die Gondel wurde ein Stück gefleht, und hierbei erlitt Lieutenant Sch. einen Beinbruch und verschiedene Contusionen. Der Verletzte wurde nach Kreuz transportirt, wo er sich noch jetzt in ärztlicher Behandlung befindet.

Nach anderweitiger Meldung sollen strengere Polizeiverordnungen, betreffs die Wild legitimationscheine, als die bisher über dieselben Gegenstand erlassenen, erlassen werden. Es soll auch das aus dem Ausland eingehende Wild einer strenger Kontrolle unterworfen werden.

Ein Erbschaften von der Kaiserkrone des Zaren geht folgende Geschichte: Zar Alexander kam unlängst in eine Gängelerei in der Nähe von Peterhof. Seine Gemahlin war mit ihm, und beide nahmen mit großem Interesse unter Führung eines Ingenieurs die Werke in Augenschein. Als sie sich der Kirche beizunäherten, lagen mächtige Wälder aufsteigend vor ihnen, die der Verbesserung warteten. Der Zar blieb mit seiner Gemahlin davor stehen, bewunderte die Wälder und sagte schließlich dem Ingenieur: „Bitte, heben Sie einen Wald etwas in die Höhe und setzen Sie ihn meinem Zaren „Alteit“.“

Landeskalender.

Die kaiserliche Universitäts-Bibliothek ist bis auf Weiteres von heute ab täglich geöffnet von 9 bis 1 Uhr. In den beiden letzten Diensttagen werden Bücher expedirt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge nach Halle.

Table with 2 columns: 'Abgang' and 'Ankunft'. Lists train departure and arrival times for various stations.

Unter ihrem Vorsitzenden, dem Welt. Ges. Rath Dr. Bape, hat die Commission für Ausarbeitung eines

Ämtliche Bekanntmachungen.

Polizeiverordnung, betreffend die Bekräftigung der Schulverfämnisse in den Elementarschulen der Provinz Sachsen.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordne ich hierdurch gemäß §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 mit Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Sachsen, was folgt:

An Stelle der in § 6 der Verordnung vom 24. März 1881, betreffend die Bekräftigung der Schulverfämnisse in den Elementarschulen der Provinz Sachsen (Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Magdeburg S. 205, der Königlichen Regierung zu Merseburg S. 140 und der Königlichen Regierung zu Erfurt S. 107) angeordneten Geldstrafe von 50 Pf. bis 3 M. für jeden Tag, an welchem eine Schulverfämnis stattgefunden hat, tritt im Unermögensfalle eine Haftstrafe von 12 Stunden bis zu 3 Tagen.

Magdeburg, den 11. August 1888.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
von Volkfi.

Bekanntmachung, die Maß- u. Gewichtsordnung betreffend.

Nach § 13 fgd. der Maß- u. Gewichts-Ordnung vom 16. Mai 1816 (Gef.-S. 142 Nr. 356), deren fortwährende Gültigkeit zweifellos ist, sind alle Staats- und Gemeinde-Verwaltungsbehörden und die zur öffentlichen Beglaubigung vom Maß- u. Gewicht bestellten Personen, als Feldmesser, Holzmesser, Formmesser u. s. w. nicht nur gehalten, sich zu ihrem Gebrauche ausschließlich geachteter Messwerkzeuge zu bedienen, sondern auch verpflichtet, die fortwährende Richtigkeit derselben periodisch durch Nachprüfung feststellen zu lassen.

Diese Bestimmungen finden im hiesigen Regierungsbezirke ansehnend nicht überall die erforderliche Beachtung und mache ich deshalb, um die Verpflichteten vor der gesetzlich mit Ordnungstrafe bedrohten Vernachlässigung zu warnen, besonders hierdurch darauf aufmerksam.

Merseburg, den 31. August 1888.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. v. v. Hitticher.

Bekanntmachung, betreffend die Gebühren für Verichtigung hölzerner Hohlmaße für trockene Körper seitens der Ämter.

In Ausführung der Abänderung der Abgebührenrate, Allgem. Bestimmungen Nr. 2, Absatz 2, vom 4. Mai d. J. (Beilage z. Reichsgesetzblatt Nr. 24) wird für den 6. Abgabungs-Aussichtsbezirk das Folgende bestimmt:

Zur Verichtigung hölzerner Hohlmaße für trockene Körper sind die Ämter nicht verpflichtet.

Wird diese Verichtigung von Seiten der Ämter übernommen, so bleibt es denselben überlassen eine Gebühr für jedes berichtigte Maß bis zu den nachfolgenden Höchstbeträgen zu erheben:

für ein Gemäß von 100 Liter	1	Mk.
" " " " 50	0,75	"
" " v. 1/4 hl oder 20	0,50	"
" " Gemäß von 10	0,40	"
" " " " 5	0,30	"
" " " " 1	0,20	"
" " " " 1	0,15	"
" " " " kleiner als 1 Liter	0,10	"

Magdeburg, den 4. September 1888.

Der Abgabungs-Inspector der Provinz Sachsen.
Dr. Barckhausen.

Ausschreibung.

Die Tischlerarbeiten zum Leihhausbau in der Halle, veranschlagt auf 17894 Mark sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Donnerstag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbanamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 20. September 1888.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Stechbriefe.

Gegen den Arbeiter Albert Reinhardt aus Halle a. S. geboren am 31. März 1855 hiersebst, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbefugnis wegen Betrugs verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgewahrsam zu Halle a. S. abzuliefern und zu den Akten (Z. 2698/88) Nachricht zu geben.

Halle a. S., den 15. September 1888.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Der hinter den Seiler Friedrich Wilhelm Wühl aus Gabel bei Genthin unterm 7. September cr. erlassene Steckbrief ist erledigt.
(Z. 2019/88.)

Halle a. S., den 13. September 1888.

Der Königliche erste Staatsanwalt.

Wer eine größere politische und dabei billige Zeitung lesen will, besetze die in Giesleben, Sangerhäuserstraße 27 täglich außer Montags in großer Formate, mit Beilagen reichende

Anlage **Giesleber Zeitung** 14. Jahrgang.

In verständlich geschriebenen Beiträgen werden täglich die hervorzuhebenden Fragen aus dem Gebiete der Politik, der Volkswirtschaft, des Handels- und Gewerbetwesens in der „Giesleber Zeitung“ besprochen. Ferner enthält dieselbe Hofnachrichten, Nachrichten aus dem In- und Auslande, Berichte über die wichtigsten und Landtags-Verhandlungen, über die Sitzungen des Abgeordnetentages zu Halle, des Antrags- und Schöffengerichts zu Giesleben, sowie über alle Vorkommnisse auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens. Ganz besondere Pflege wird dem Localen Theile zugewandt und erhalten alle Vorgänge in unserer Provinz durch zahlreiche Original-Correspondenzen gewissenhafte Berücksichtigung. Ein sorgfältig bearbeitetes Feuilleton und Vermischtes bieten reichhaltigen, humorvollen und belehrenden Unterhaltungskstoff. Auch bringt die „Giesleber Zeitung“ das Hervorragende auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft und Literatur, Handel, Industrie und Eisenbahnen, Musik, Pantomime, Gemüthliches, Gerichtliches, Landwirthschaftliches, Revue der Stadttheater in Halle und Weisig, sowie der Kal. Schauspiele in Berlin und. u.

Die neuesten Nachrichten werden der „Giesleber Zeitung“ auf telegraphischen Wege täglich übermittelt. Die vollständigen Gewinnlisten der Königl. Preussischen Klassenlotterie werden in besonderen Beilagen beigelegt. Wirthschaftsberichte, sowie die Berichte der Galischen Getreide- und Produktionsbörsen werden in der „Giesleber Zeitung“ veröffentlicht.

Außerdem erhält jeder Leser der „Giesleber Zeitung“ Sonntags die wegen ihres angenehmen Unterhaltungswertes stets mit großer Spannung erwartete, 8 Seiten starke Gratisbeilage „Sonntagsblatt“.

In ihrem Anzeigenteile bringt die „Giesleber Zeitung“ die amtlichen Bekanntmachungen der Landratsämter für den Mansfelder See- und Gebirgskreis, Quercyur und Sangerhäuser Kreis, die Bekanntmachungen der Amtsgerichte dieser Kreise, Goldversteigerungen, Submissionen und. u.

Anzeigen haben bei der großen Verbreitung der „Giesleber Zeitung“ anerkannt guten Erfolg. Bekanntwerden auf die „Giesleber Zeitung“ werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, sowie unseren Zeitungshandlungen zum Preise **2 Mk. 25 Pfg.** für das Quartier, sehr billig entgegenommen.

Expedition der „Giesleber Zeitung“
in Giesleben, Sangerhäuserstraße Nr. 27.

Echte Jet-Halsketten
Echte Jet-Armbänder
Echte Jet-Brochen
in nur feinsten Waare
in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen.

Lederwaren:
Reisetaschen, Courirtaschen,
Ringtäschchen in Leder von 80 Pfg. an.
Portemonnaies, Cigarrenetuis etc.
in nur halber Ausführung.

Luxuswaaren u. zurückgesetzte Artikel
zu jedem irgend annehmbaren Preise.
C. Luckow,
Leipzigerstraße 87-88 („Rheingold“).

Wir empfehlen allen Interessenten unsere
Galvanoplastische Anstalt.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei und
Lithogr. Anstalt.

Garantirt reine Giesleber Natur-Weine
Oswald Nier
Hauptgeschäft Nr. 108
BERLIN
„ungegypste“

Central-Geschäft in Halle a. S.
gr. Steinstrasse 63
und
Brüderstrasse 7.

Medicinal-Tokayer

(chem. untersucht von dem Gerichts-Chemiker Dr. E. Bischoff, Berlin), vom Weinbergbesitzer

Ern. Stein in Erdö-Bénye in Tokay

garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen verkauft zu Engros-Preisen

- Max A. Müller in Halle a. S.
- F. W. Glaeser
- Franz Schumann
- Jul. Hoffmann
- W. Severin
- Gebr. Keller
- Herrn. Stitz
- Gottl. Schnabel
- Aug. Zeiss
- Wilh. Schubert
- Alb. Schlüter Nachf.
- M. Waltsgott
- E. Schmidt in Freiburg a. U.

Die Tapeten-, Teppich- und Wackstuch-Handlung von C. F. Köhne,

Große Klausstraße 41, am Markt, empfiehlt einen großen Vorrath Tapeten-Kister, sowie Möbelfstoffe, um damit zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nur die ächte Theerschwefelseife befeuchtet alle Gattungen eingetrockneten Flechten, Finnen, Witzker, Schorf und Bissflecken. Zu haben bei M. Waltsgott.

Victoria-Theater.
Freitag den 21. Septbr. 1888.
Die schöne Sinderin.
Große Posse mit Gesang in 4 Bildern.

Gebrüder Schults,

Gr. Steinstraße 70. Halle a. S. Gasse der Rieenhäuser.

Special-Abtheilung für Seidenwaaren.

Unser Lager in schwarzen, weissen und colorierten Seidenstoffen bietet eine unendlich große Auswahl durchaus solider, vortheilhafter Qualitäten und gestatten wir uns auf unsere vielfach großen Farben-Sortimente in Merveilleux, Tricotin, Satin de Lyon, Kaille u. Corkscrew ganz besonders aufmerksam zu machen.

Prachtvolle Genres für Brautkleider.

Muster stehen bereitwilligst zur Verfügung.
Atelier zur Anfertigung feinerer Promenaden-, Gesellschafts- und Trauer-Costumes.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundt in Halle. — Pich'sche Buchdruckerei (R. Nieschmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Dieszu 1 Beilage.